



Okko Herlyn

Die Zehn Gebote

Verstehen, was wir tun können

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2019

204 S., 17,00 €

ISBN 978-3-7615-6645-9

Hannah Till und Werner Urbanz (2022)

Der evangelisch-reformierte Theologe Okko Herlyn zeigt in seinem vielfältigen Schaffen eine Freude an der Theologie und den Themen des Glaubens sowie eine Leidenschaft diese für heutige Menschen zugänglich und verständlich zu machen. Er tat dies als evangelischer Gemeindepfarrer in Duisburg und als Hochschullehrer in Bochum. Zuletzt machte er sich einen Namen durch Bücher, welche die vielfältigen Facetten christlicher Religiosität und Kirchlichkeit in lockerem Schreibstil auch für Kirchenferne sichtbar, verstehbar und zugänglich zu machen. Hier reiht sich das vorliegende Buch zu den Zehn Geboten gut ein, deren große Bedeutung zwar oft postuliert wird, aber deren Relevanz für eine heutige Lebensgestaltung nicht immer erkennbar ist.

Das Buch hat einen evangelisch-reformierten Hintergrund. Biblische Zitate finden sich meist nach der Lutherbibel (2017), die Zählung der Gebote folgt der reformierten Tradition (mit der Betonung des Bilderverbots), das Thema der Rechtfertigung taucht immer wieder auf und der Heidelberger-Katechismus ist neben Schriften von Martin Luther ein konsequenter Begleiter durch die Fragen, wie man die Zehn Gebote auch noch heute verstehen kann. Die Besprechung hier möchte den grundsätzlichen Charakter der Darstellung der Zehn Gebote durch Herlyn sichtbar machen und keine Detailkritik zu Einzelauslegungen bieten.

Die 14 Kapitel des Buches führen von einer allgemeinen Einleitung zum Themenfeld (I.) über die Bedeutung der Präambel (II.) zu den einzelnen Geboten in der reformierten Zählung hin (III.–XII.). Zwei abschließende Kapitel fassen Wesentliches zusammen

(XIII. mit einer eigenen Neuformulierung der Gebote) bzw. vertiefen weitere Fragestellungen (XIV. Hermeneutik biblischer Texte, Zählung der Gebote, für wen geschrieben).

In den einzelnen Kapiteln arbeitet Herlyn meist in einem Dreierschritt: Zuerst wird in das Thema eingeführt. Meist geschieht dies mit Beispielen von verschiedenen Situationen aus dem Alltag (oft eines Pastors) in denen Fragestellungen und Inhalte des jeweiligen Gebotes tangiert werden. So führt die Schilderung eines Taufgesprächs und den dabei aufblitzenden Fragen nach der Konfession der Brautpaare bzw. ob deren Kind nicht auch getauft werden könnte (es soll sich aber später frei entscheiden dürfen) zum ersten Gebot hin (S. 30–31). Es sind „Fragen, die nicht am Schreibtisch entstehen“ (S. 29) die von Herlyn aufgegriffen und arrangiert und jeweils in einen anbahnenden Bezug zum jeweiligen Gebot gestellt werden. In einem zweiten Schritt erfolgt ein Blick auf den biblischen Text des Gebotes selbst, seine sozialen und theologischen Hintergründe und oftmals ein genauerer Blick auf die Bedeutung des hebräischen Wortlautes und seiner Begriffe. Auf Basis dieser inhaltlichen Ursprungsvergewisserung geht Herlyn im dritten Schritt wieder deutlich in die Gegenwart und versucht Schlüsse, Perspektiven und Impulse für ein lebensrelevantes Verständnis der Zehn Gebote für heutige Menschen zu entwickeln. Dabei verbindet er die alttestamentlichen Texte häufig organisch mit neutestamentlichen Aussagen.

Der gut zu lesende Schreibstil und die tlw. sehr „spitzen“ Beobachtungen bzw. flapsigen Formulierungen ergeben ein recht lockeres Bild. Herlyn möchte aber weniger mit erhobenem Zeigefinger die Relevanz der Gebote betonen, als die Lesenden in einen Nachdenkprozess verwickeln, um zu entdecken welche lebens- und achtsamkeitsförderlichen Impulse die Texte in sich bergen. Die vielen (tlw. illustren) Beispiele des Buches greifen Begebenheiten aus dem alltäglichen Leben und kirchlichen Kontexten (z. B. Konfirmation), aber auch pointierte Situation in der näheren Vergangenheit (Wunder von Bern und der Fußballgott S. 57–58) auf. Man nähert sich in den kurzen Erzählungen, ja tlw. Anekdoten fragend und kreisend den Themen an und wird auf Differenzierungen und Vielschichtigkeiten aufmerksam gemacht. Die Deutungen und Konkretisierungen der Gebote wirken wie Angebote diese verstehen und aktualisieren (hören und halten) zu können. Hierin liegt sicherlich eine Besonderheit des Buches.

Die Erklärungen zu den entstehungsgeschichtlichen und sprachlichen Hintergründen der Zehn Gebote fußen auf soliden biblischen Standardauslegungen. Sie sind so geschrieben, dass man diese auch ohne theologische Vorkenntnisse verstehen kann. Ein Quellenverzeichnis am Ende dokumentiert die Herkunft vieler Aussagen.

Herlyn möchte in seinen Auslegungen besonders auf die befreiende Botschaft der Gebote (des befreienden Gottes) hinweisen und die lebensförderliche Dynamik für den Einzelnen als auch die Gemeinschaft nachvollziehbar machen. Ein solcher Zugang kann für ein allgemein interessiertes Publikum von Gewinn sein. Für in Schule und

Pastoral Tätige können sich durch die multiplen Sichtweisen neue eigene Auslegungsperspektiven entwickeln, die modifiziert in die Praxis im Beruf einfließen können. Das Buch zeigt, dass in den Zehn Geboten mehr steckt als nur irrelevante und muffige bürgerliche Anstandsregeln. Es ist letztlich immer wieder erstaunlich, was uns die Gebote auch heute noch zu sagen haben, bzw. zu denken aufgeben. Das Buch von Okko Herlyn motiviert dazu.

Zitierweise: Hannah Till und Werner Urbanz. Rezension zu: *Okko Herlyn. Die Zehn Gebote. Neukirchen-Vluyn 2019*
in: bbs 4.2022
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2022/Herlyn_Zehn-Gebote.pdf